

Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

1934

Regelung der Versorgung, des Ablasses und der Verwertung — 19 Getreidewirtschaftsverbände

In London wird bestätigt, daß die Vorbereitungen für die nächstjährige Flottenkonferenz bis zum Oktober d. J. verlagert worden sind.

Der Gouverneur der Bundes-Reservebank von New-York, Harrison, ist zu niedrigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Der Besuch war mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Basel verabredet. Bild zeigt Mr. Harrison bei seiner Ankunft in Berlin, neben ihm Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht.

Quelen. 13. Quil. Aufzucht aus den schwebend-helfenden
Häufeln; und Jungschweinmännlein in dieser Woche
einen 6000 Stiel. Gabel lang. 5 bedangene Häufel:
4 bis 6 Wochen alt 6—8, 6 bis 8 Wochen alt 8—10, über
8 Wochen alt 10—12 Stiel. das Stück: ein bedangenes
Häufel 20—24, 2—4 Wochen alt 24—28, 4—6
Wochen alt 28—32, 6—8 Wochen alt 32—36, 8—10
Wochen alt 36—40, 10—12 Wochen alt 40—44, 12—14
Wochen alt 44—48, 14—16 Wochen alt 48—52, 16—18
Wochen alt 52—56, 18—20 Wochen alt 56—60, 20—22
Wochen alt 60—64, 22—24 Wochen alt 64—68, 24—26
Wochen alt 68—72, 26—28 Wochen alt 72—76, 28—30
Wochen alt 76—80, 30—32 Wochen alt 80—84, 32—34
Wochen alt 84—88, 34—36 Wochen alt 88—92, 36—38
Wochen alt 92—96, 38—40 Wochen alt 96—100, 40—42
Wochen alt 100—104, 42—44 Wochen alt 104—108, 44—46
Wochen alt 108—112, 46—48 Wochen alt 112—116, 48—50
Wochen alt 116—120, 50—52 Wochen alt 120—124, 52—54
Wochen alt 124—128, 54—56 Wochen alt 128—132, 56—58
Wochen alt 132—136, 58—60 Wochen alt 136—140, 60—62
Wochen alt 140—144, 62—64 Wochen alt 144—148, 64—66
Wochen alt 148—152, 66—68 Wochen alt 152—156, 68—70
Wochen alt 156—160, 70—72 Wochen alt 160—164, 72—74
Wochen alt 164—168, 74—76 Wochen alt 168—172, 76—78
Wochen alt 172—176, 78—80 Wochen alt 176—180, 80—82
Wochen alt 180—184, 82—84 Wochen alt 184—188, 84—86
Wochen alt 188—192, 86—88 Wochen alt 192—196, 88—90
Wochen alt 196—200, 90—92 Wochen alt 200—204, 92—94
Wochen alt 204—208, 94—96 Wochen alt 208—212, 96—98
Wochen alt 212—216, 98—100 Wochen alt 216—220, 100—102
Wochen alt 220—224, 102—104 Wochen alt 224—228, 104—106
Wochen alt 228—232, 106—108 Wochen alt 232—236, 108—110
Wochen alt 236—240, 110—112 Wochen alt 240—244, 112—114
Wochen alt 244—248, 114—116 Wochen alt 248—252, 116—118
Wochen alt 252—256, 118—120 Wochen alt 256—260, 120—122
Wochen alt 260—264, 122—124 Wochen alt 264—268, 124—126
Wochen alt 268—272, 126—128 Wochen alt 272—276, 128—130
Wochen alt 276—280, 130—132 Wochen alt 280—284, 132—134
Wochen alt 284—288, 134—136 Wochen alt 288—292, 136—138
Wochen alt 292—296, 138—140 Wochen alt 296—300, 140—142
Wochen alt 300—304, 142—144 Wochen alt 304—308, 144—146
Wochen alt 308—312, 146—148 Wochen alt 312—316, 148—150
Wochen alt 316—320, 150—152 Wochen alt 320—324, 152—154
Wochen alt 324—328, 154—156 Wochen alt 328—332, 156—158
Wochen alt 332—336, 158—160 Wochen alt 336—340, 160—162
Wochen alt 340—344, 162—164 Wochen alt 344—348, 164—166
Wochen alt 348—352, 166—168 Wochen alt 352—356, 168—170
Wochen alt 356—360, 170—172 Wochen alt 360—364, 172—174
Wochen alt 364—368, 174—176 Wochen alt 368—372, 176—178
Wochen alt 372—376, 178—180 Wochen alt 376—380, 180—182
Wochen alt 380—384, 182—184 Wochen alt 384—388, 184—186
Wochen alt 388—392, 186—188 Wochen alt 392—396, 188—190
Wochen alt 396—400, 190—192 Wochen alt 400—404, 192—194
Wochen alt 404—408, 194—196 Wochen alt 408—412, 196—198
Wochen alt 412—416, 198—200 Wochen alt 416—420, 200—202
Wochen alt 420—424, 202—204 Wochen alt 424—428, 204—206
Wochen alt 428—432, 206—208 Wochen alt 432—436, 208—210
Wochen alt 436—440, 210—212 Wochen alt 440—444, 212—214
Wochen alt 444—448, 214—216 Wochen alt 448—452, 216—218
Wochen alt 452—456, 218—220 Wochen alt 456—460, 220—222
Wochen alt 460—464, 222—224 Wochen alt 464—468, 224—226
Wochen alt 468—472, 226—228 Wochen alt 472—476, 228—230
Wochen alt 476—480, 230—232 Wochen alt 480—484, 232—234
Wochen alt 484—488, 234—236 Wochen alt 488—492, 236—238
Wochen alt 492—496, 238—240 Wochen alt 496—500, 240—242
Wochen alt 500—504, 242—244 Wochen alt 504—508, 244—246
Wochen alt 508—512, 246—248 Wochen alt 512—516, 248—250
Wochen alt 516—520, 250—252 Wochen alt 520—524, 252—254
Wochen alt 524—528, 254—256 Wochen alt 528—532, 256—258
Wochen alt 532—536, 258—260 Wochen alt 536—540, 260—262
Wochen alt 540—544, 262—264 Wochen alt 544—548, 264—266
Wochen alt 548—552, 266—268 Wochen alt 552—556, 268—270
Wochen alt 556—560, 270—272 Wochen alt 560—564, 272—274
Wochen alt 564—568, 274—276 Wochen alt 568—572, 276—278
Wochen alt 572—576, 278—280 Wochen alt 576—580, 280—282
Wochen alt 580—584, 282—284 Wochen alt 584—588, 284—286
Wochen alt 588—592, 286—288 Wochen alt 592—596, 288—290
Wochen alt 596—600, 290—292 Wochen alt 600—604, 292—294
Wochen alt 604—608, 294—296 Wochen alt 608—612, 296—298
Wochen alt 612—616, 298—300 Wochen alt 616—620, 300—302
Wochen alt 620—624, 302—304 Wochen alt 624—628, 304—306
Wochen alt 628—632, 306—308 Wochen alt 632—636, 308—310
Wochen alt 636—640, 310—312 Wochen alt 640—644, 312—314
Wochen alt 644—648, 314—316 Wochen alt 648—652, 316—318
Wochen alt 652—656, 318—320 Wochen alt 656—660, 320—322
Wochen alt 660—664, 322—324 Wochen alt 664—668, 324—326
Wochen alt 668—672, 326—328 Wochen alt 672—676, 328—330
Wochen alt 676—680, 330—332 Wochen alt 680—684, 332—334
Wochen alt 684—688, 334—336 Wochen alt 688—692, 336—338
Wochen alt 692—696, 338—340 Wochen alt 696—700, 340—342
Wochen alt 700—704, 342—344 Wochen alt 704—708, 344—346
Wochen alt 708—712, 346—348 Wochen alt 712—716, 348—350
Wochen alt 716—720, 350—352 Wochen alt 720—724, 352—354
Wochen alt 724—728, 354—356 Wochen alt 728—732, 356—358
Wochen alt 732—736, 358—360 Wochen alt 736—740, 360—362
Wochen alt 740—744, 362—364 Wochen alt 744—748, 364—366
Wochen alt 748—752, 366—368 Wochen alt 752—756, 368—370
Wochen alt 756—760, 370—372 Wochen alt 760—764, 372—374
Wochen alt 764—768, 374—376 Wochen alt 768—772, 376—378
Wochen alt 772—776, 378—380 Wochen alt 776—780, 380—382
Wochen alt 780—784, 382—384 Wochen alt 784—788, 384—386
Wochen alt 788—792, 386—388 Wochen alt 792—796, 388—390
Wochen alt 796—800, 390—392 Wochen alt 800—804, 392—394
Wochen alt 804—808, 394—396 Wochen alt 808—812, 396—398
Wochen alt 812—816, 398—400 Wochen alt 816—820, 400—402
Wochen alt 820—824, 402—40

Erstaufführung heute, Dienstag, abend im Stadttheater Bochum.

mogens 9 Ubr.
 von der Straße auf.
 Darauf ist das
 Seelenamt.
 Um zahlreiche Be-
 teiligung bitten
 Der Vorstand.

Mittwoch, 18. Juli

th. Krieger- und Landwehrverein Podium-Gamme.
Der vergangene Sonntag brachte für den Verein der
diesjährigen Familienauffahrt, verbunden mit Ver-
einsschmuckpreisfesten. Der beste Schütze war Jo-
seph W. Koll, der den ersten Preis und den Haupt-
preis errang. Bei den Damen (Kocherinnen) war
Frau W. Koll die Beste. Bei den Herren (Kocher-
innen) war Frau W. Koll die Beste. Bei den
Kindern wurden reichlich mit Milch und Zucker
besetzt und für die ausgelegten Spiele mit Schö-
nen belohnt. Um 8.30 Teilnehmer wurden mit
Bussen abgeholt. Auch das Tangeben wurde ge-
eignet. In einem geschlossenen Podestsaal ging es
anbrechender Dunkelheit zu.

Die Heiberarbeit war
so den täglichen Tag.

**GESCHÄFTS-UND
DURCHSCHREIBE
BÜCHER**
ALLER ART

VERLANGEN SIE
UNVERBINDLICH
UND KOSTENLOS
PREISANGEBOT



TIGUNG
KARTEN FÜR
HALTUNGEN (ILLIOT
FISHER)

LAGGES
FERNRUF 64746 GEGR. 1872

der hat in Württemberg
harrten Händen gehalten
mit merken, wahr ist
froher drum als der K
Mitte in die helle
mit der schönsten S
Kriegs
So, die Knecht war
Noh auch meissen. Die
Der Bürgermeister
wissen . . . Ach richt
Teufelswert, in so ei
sagt machen wollen . . .
Die Tiroler Bauern
schlachteten Herzen auf
Begierlichkeit war rui
Freude, doch endlich
schleicht, wo man's den
er einem ist.
Ja, aber am 1. S
Kriegserklärungen ge
Oesterreich und nieman
die Türken. Wer n
muß sich sagen, daß es
Hunde sind einmal d
wollen. Aber es wa
Der Peter ist, wie
gerufen wurden natü
war der Hof verwa
Ja, die Tiroler Ste
ges Geiz ruft die Il
zu den Waffen, wenn
richtung stammt noch
was Tirol großes er
schützen. Aber die Iro
finden, weil's tapfer
Berlino, der so früh
bette Begeisterung, d

DIE BÄUERIN AUF DER JOGELTENN

Ein tiroler Roman von Hans Schrott-Fiechtl

„Madama“ H. W. für Verlag und Drucker:
Karlstrube in Wien.

Erstes Kapitel

Heberall, wo der Herrgott ein Bauerndorf zwischen Luft und Grün in die helle Sonne legt, ist's gleich: Kommt die Eisenbahn und hängt es an die große Welt, wird so ein Dorf ein blühender Baum, der alle Jahr seinen neuen Ring anlegt. Ein solches Dorf trägt neue Häuser, neue Bauern und sind sie dann vorhanden, kann man nichts wie staunen.

Da, die Jogeltenn. Nichts ist an dem kleinen Haus, gar nichts, und doch wie's in seiner gestandenen unterirdischen Verhältnisse in die Welt träumt, gleich einem Märchen. Als ist's auch, die Kinder meinen, so gegen dreihundert Jahre nach der Welterschaffung sei's gebaut worden. Gar viel wird nicht mehr gebaut, denn das Haus ist natürlich mit der Welterschaffung.

Um das liebe Ding spielt ein halber Wald, Meerallene Tannen, Eichen, Lärchen und Bergahorn stehen drum herum, und so viel Standbild ist noch, daß das Haus gegen die Welt verliert und bald vergangen scheint.

Darum ist aber den ganzen lieben Tag ein ewiges Geklingel. Das Gewebe wippt und wippt in einem fort. Anseln, Nachtigallen, Weisen und Amseln trillern voll Schmelz, Lust und Liebesmut. Vor allen Zeiten war's nämlich eine Jogeltenn (Jogelherd). Jetzt noch steht es deutlich.

Zeitwärts liegt breit und behäbig eine große Wies', die sich ganz behäbig die Leine hinaufstreckt, aus der der Berg aufsteigt. Das Gras steht nobel; die vielen Obstbäume wiegen Zweige, Früchte und Blätter so ruhig das und Sonne und Wind scheinen in das warme Grün das heisse Leben und Leben.

Auf der Wies' steht ein großes hohes Haus, zweistöckig und vermauert. Aber das faßliche, der zweite Stock ist aus Holz und bloß Holz überstrich. Reiter und Reiter gehören dazu, so sieben, acht, neun können davon leben.

Das große gewichtige Haus ist viel länger als die Jogeltenn, drum wohl heißt es nach dem kleinsten jüngerer Rameaden. Im ganzen Tal reden sie nur vom Bauern auf der Jogeltenn; alles wehren nützt nichts, die Reut laufen ja immer, wie sie meinen und wollen.

Die Altbauerin, ein gerarbeltes Weibchen mit geschweiften Augen, hat das Leben auf der Jogeltenn halb erarmet. Mein Gott, früh mit acht Kindern allein. Und aus allen ist was geworden. Der Louis und der Toni sind Professoren, geistliche, die andern sind auch in der Welt, der Hans ist jetzt Jahr und Tag Wegger in München, die drei Diendlin sind auch fort, eine so gar in Berlin draußt verheiratet, so hat der Peter Bauer spielen müssen. Immer noch als Junggeheiß und ist schon an die Biergä. Mein Gott, Diendlin hat er auf sich schon gewußt, grad' mit dazu gekommen ist er bald heute. Einfach weiß's in Tirol immer so: Bald wo einer arbeitet, geküßt und fleischt, kommen die Dörfler und überhaken ihn mit neuer Arbeit, daß sein ganzes Leben gerührt und erschaffen wird.

Man hat bei der Kaiserzeit war er, Obmann des landwirtschaftlichen Rates und, Obmannschaften haben sie ihm auch gerade die unfeinsten ausgehoben. War noch alles gegangen. Aber Bräutigam ist ein berühmtes Theaterdorf, alle zehn Jahr wird „der“ Passion aufgeführt und alle fünf Jahr wird Volksfestspiele. An der Zwischenzeit muß der junge Nachwuchs natürlicherweise fleißig spielen, damit er in die graumal schöne Sach' auch ordentlich hineinwacht. Und den Peter haben sie zum Theaterdirektor gemacht. Ein Bauernkünstler, wie sie auch in Tirol selten zu finden sind, war's einmal.

Die fremden Wälder nahen ihn für voll und flehen sein Künstlertum gern gelten, obwohl der Peter selber vielleicht mit einmal ganz genau wußt, was das eigentlich war, das Künstlerium. Für ihn war's eigentlich keine Kunst. Er schuf aus dem Herzen heraus in selbstverständlichem Drama.

Die Bauernschaft ging auf, ist nicht zu sagen, aber um wie viel sie besser stehen konnte, wenn der Peter mehr Zeit dafür hätte.

So ist verdammt viel Arbeit an seinem Mutterleben liegen. Und so Junggeheiß meinen leicht, die Weiberarbeit war nichts und etwas. Weil sie so den täglichen Tag sein still unterhakt, übersteht man sie gern. Die Altbauerin auf der Jogeltenn aber hat in Wirklichkeit die ganze Weltarbeit in den Händen gehalten. Was man's auch meinten mit merken, wahr bleib's doch. Und niemand war froher drum als der Peter.

Mitten in die helle Auferstehung und viele Plag kam mit der schönen Sommerfarn der vermalebte Kreis.

So, die Knecht waren mit ein alle dahin und die Hof auch meistens. Weil's dauert nur ein Jahr.

Der Bürgermeister meinte zwar: „Wer kann's wissen.“ Ab nicht ein länger.

Die tiroler Bauern tragen dem Kaiser ihre ungehobenen Herzen auf den Händen entgegen und eine Begeisterung war rund im Land eine ungeheure Freude, daß endlich einmal eine Gelegenheit aufleucht, wo man's dem Kaiser zeigen kann, wie lieb er einem ist.

Ja, aber am 1. September 1916 sind bereits 33 Kriegserklärungen gefallen gegen Deutschland und Österreich und niemand ist zur Hilfe. Die Bulgaren und die Türken. Aber nach einem großen Vernunft hat, muß ich sagen, daß es einfach nicht gehen kann. Viele Punkte sind einmal des Hohen Tods.

Der Peter ist, wie in Tirol die Standbildchen aufgerufen wurden natürlich auch mit dabei. Und so war der Hof normal wie viele, viele.

Ja, die tiroler Standbildchen! Ein uraltes heiliges Geis ruft die Tiroler dem achtzehnten Jahr an zu den Waffen, wenn's Land in Gefahr ist. Die Einrichtungs kommt noch aus der Steinzeit, und alles, was Tirol großes erreicht, dankt es seinen Standbildchen. Aber die Tiroler nehmen es immer das Empfinden, weil's tapfer und warm möglich ist, vor den Berg, der so laut und laut aus dem Berg gestreift. Die helle Begeisterung, da wachen sie in allen brunt bumm

gemeien, die muß gehörig ausgehoben werden. Fürs erste haben sie in Tirol einmal das Militär gleich in allen Aufgeboten auf einmal eingerufen. Man ist gern gegangen, weil's kein muß, versteht. Aber alle auf einmal.

Durchs ganze Land schrie's, wir werden ihrer Herr.

Die Altbauerin auf der Jogeltenn ist voll Weh und Verzagen. In der Wirtschaft muß das Kitzige liegen bleiben, steht ja das Diendlin ganz allein da und um und um.

Aber die Woch drauf war der Peter tot. Jetzt steht die Altbauerin allein vor dem großen Hof. Der Krieg hat ihr den lieben Bubens getroffen, wie vielen, vielen andern auch.

Die Altbauerin leucht und leucht.

Sie muß dem Hans übergeben und der ist gar kein Bauer, bloß Wegger.

Vor acht Jahren hat der Hans eine Münchnerin geheiratet, eine große, wunderhübsche Frau, lustig und fein, das schon, aber so eine Stadlerin, Herrgott, ist das unheim.

Die Altbauerin grümt und heint die ganzen Nächte.

Gestern ist nun die Marie, die neue Bäuerin, mit den beiden Kindern gekommen.

Ja und auf d'Nacht, als die Kinder ins Bett schliefen, hat sie noch mit ihnen geungen.

Den andern Morgen ist sie grad beim Butternetzen, Herrgott, ist das Butterloß jetzt mager.

„Mutter, schon ist's da bei uns“, lacht sie so echt von innen heraus.

„Hat sie so unrecht?“, lacht die Altbauerin.

„Und wenn“, redet die junge Bäuerin vergnügt da wider.

„Was soll eins da sagen. Sonnenschein steht die junge Frau vor der Alten, man kann einfach nit.

„Recht die ersten Tag ist's mir lieber, du tust, als wärst auf Besuch.

„Gern. Kann ich dir was abnehmen, Mutter? Du arbeitest viel zu viel.“

„Das braucht's nit“, mault die Mutter, denn die Frag' scheint ihr eine dumme, dumme Heuchelei, das lacht sie sich nicht nehmen.

„Ebenso, mit nichts kann man den geschwinder lernen als mit arbeiten.“

„Herr Siegmart“, meint sie in der Wirtschaft zu dem großen, langen Menschen, ...

„Hm“, lacht der Siegmart mit eins: „Wenn Sie so Holz tun, werden's Ihnen was malen.“

„Wenn Sie wirklich Bauer spielen wollen, müssen's schon das „Sie“ aufheben.

„Was hast denn da, Marie?“ ist daheim das erste.

„Ich muß doch was zum anlegen haben, Mutter.

„Ich so wohl. Eine Fugarede ist die Marie“, lacht der Mutter durch den Kopf.

„Na, sie will gern leben, was da wird.

„Also wohl, du mußt jetzt den Hof übernehmen?

„Teufel, Schneid hat einen ganzen Sack voll, ...

„Wissen willst lernen?

„Kommen magst so oft du willst, Bäuerin“, lacht er laut auf, wie sie dankt.

„Ebenso“, nicht sie mit ihren lustigen Augen.

„Können tut sie nichts, andere neue Bäuerin“, ...

„Mit nichts, ein herrlicher Mensch lernt's nie, ...

„Die Reider sind leer, dafür ist im Haus allerhand und die Altbauerin hat sich rechtshalten gemacht und geplaut.

„Mutter, jetzt ist ein mal, wie's gemacht wird.

„Da nimmt sie ihr alles aus der Hand und tut die Arbeit einfach selber.

„Wenigstens das Rechen möcht sie der Mutter abnehmen.

„Ja, alles recht und schön, sie kann's aber doch, ...

„Solche Dinge gehören nit in ein ordentliches Bauernhaus“, meint die Altbauerin und alle im Haus haben ihr recht.

„Vah mich, Mutter.

„Mir hat's auch besser.

„Wenigstens das was erreicht haben darf jetzt dann he.

„Auf der Jogeltenn steht die junge Bäuerin am Küchengestühl und starrt mit warmem Herzen in einen Brief hinein.

„Ja, sollt ich am End mit jedem Geschickten Bruder.

„Wenn mein Hans wieder kommt, wird's gerade was den Tag nach der Hochzeit“, meint sie und stellt die lieben Zeiten hinter's Mieder.

„Berleib, so was.

„Der Hahn in der Stiel wird in dem Augenblick laut und das paßt so gut zum Wort.

„Auf der Jogeltenn war's wie immer.

„Aus der Wels besonders kommt die Marie der alten Bäuerin vor.

„Meint, es sind keine Menschen, unsere Dörner?“

„Eben drum, Mutter.

„Vah dir sagen, bei der Bauernarbeit im Haus wird viel zu viel verbroßt.“

„Du wirst einem das lernen.“

„Mag alles sein, Marie“, begehrt die Altbauerin auf.

„Da steht ich ganz anders.

„Ob, wenn sie könnte, wußt sie.

„Den selben Nachmittag muß die junge Bäuerin ins Dorf.

„Mit schlechter wie wo anders.

„Na, Bäuerin, so grauslich reden“, will der Herr v. Klingendorff ihm einleiten.

„Wir zitterten sie doch nit.

„Das meint leicht wer, Herr“, steht die Marie hoch und lachend hin.

„Bäuerin, das verheißes nit“, will der Rittmeister amüßert.

„Ich bald gefagt, aber wahr ist's nit“, kreizet die von der Jogeltenn lustvoll dagegen.

„Was das wohl nützen könnt, mir helfen.

„Donnerwetter, ein Weib.

„Aber erst der auffordernde Blick vom Bräutigam Herrgott löst ihm die Jünge.

S-UND
REIBE



GEGR. 1872

Handwerk / Gewerbe / Handel im Wandel der Zeiten



Der Möbel-Schreiner.

Der Schreiner oder Tischler in der Feder des Zimmermanns. Mit den wachsenden Ansprüchen der Wohnkultur mag sich in den Zimmermannswerkstätten auch eine eigene Werkstatt gegründet haben, in der die feineren und kunstvolleren Hände der jungen Gelehrten die Einrichtungen der Wohnbauten schufen. Wir finden in alten Büchern einiger Raritäten noch heute genaue Beschreibungen über die Art und Weise, wie die Tischler einst zu arbeiten pflegten. Im klassischen Altertum wird das Tischlerhandwerk besonders geschätzt. Aus Teurichen oder ererbten heute Wäulen und Antiquitätenhandlungen von der reichen und großen Kunstfertigkeit des ehrlichen Tischlerhandwerks, das zu Beginn des 16. Jahrhunderts bis weit ins 18. hinein unvergängliche Werke schuf. Doch dieses Lob der Vergangenheit soll die Kunst des heutigen Tischlerhandwerks nicht schmälern. Im Zeitalter der Technik und der Maschinen erfolgte die Möbelherstellung noch in rein handwerksmäßiger Form, nachdem in der Eisenindustrie die mächtigste Erzeugung längst zur Durchföhrung gelangt war. Erst mit dem Zeitpunkt der Einführung der elektrischen Kraftübertragung wurde die Verwendung von

Werkzeugmaschinen in der Holzindustrie vöralgemein, beginnt die gewaltige Ausdehnung der regelrechten fabrikmäßigen Möbelanfertigung. Schrittweise mit dem Übergang zur Möbel-Großfabrikation vollzog sich auch eine Wandlung im deutschen Industriegebiet, bildete die Grundlage für eine Zeitperiode lebhaften Aufschwunges in der Möbelbranche. Unsere Zeit wechelt rasch Geschmack und Stil, und sich Anen anpassen und den modernen Forderungen des praktischen Lebens zu folgen, ist heute die Pflicht des Schreiners und unserer leistungsfähigen Möbelfabrikanten; sie haben und gerade in der letzten Zeit mit ihren neuen Möbeln die schlichte und vornehme Beschaffenheit unserer Stuben geschaffen und wir sollen nicht vergessen, daß der Schreiner in enger Zusammenarbeit mit dem Industrie-Techniker heute das neue Gesicht unserer Zeit schaffen hilft.

Die Beerdigungsinstitute

Im Mittelalter war es ein eigener Beruf: der Leichenbitter. Er ging in eigener Tracht von Haus zu Haus und meldete unter besonderen Formen und Sprüchen den Tod eines Menschen und bat, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Dieser Leichen-



bitter war eigentlich der Vorläufer jener Beerdigungsanstalten, die heute, vorbildlich organisiert, das ganze Beerdigungswesen innehaben. Es wird von diesen

Instituten die Sorge um eine würdige Beerdigung des Toten übernommen.

Der Jäger.

Die Jagd gehört zu den ältesten Formen der Nahrungsgewinnung und bevor er noch den Ackerbau kannte, hat sich der Mensch nur von dem Wildbret der erlegten Tiere ernährt. Erst in der Jungsteinzeit trat die Jagd hinter Ackerbau und Viehzucht



zurück, wurde aber immer noch in ausgedehnter Maße geübt und damals hat sich der Jäger schon an einem Jäger gewandelt; denn es galt, die wertvollen Tiere vor dem Raubwilde zu schützen, Beutewild und Pflanzenen vor den Gefahren des Raubzeuges zu beugen. Im Mittelalter haben sich dann die Formen der hohen und niederen Jagd entmildert und an den Höfen und Schlössen entstand eine kunstmäßige Jagerei, die ihre eigenen Jagdschlösser bildete. Um das Jahr 1848 wurde die Jagd wieder zum Gemeingut des Volkes. Wie bedeutend die Rolle der Jagdwirtschaft im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft ist, mögen Ziffern aus letzter Zeit beweisen, die belagen, daß in einem Jahre dem Markt etwa 15.800 Stück Rotwild, 4000 Stück Damwild, 11.000 Stück Schot-

wild, 18.000 Stück Rehwild, Gamsen und anderes Geleitzwild, etwa an die tausend Stück eingeführt wurden.

Der Spediteur.

Es ist der lebendige Pulsschlag des wirtschaftlichen Lebens, dem wir beim Rollen der Güter lauschen und die Straßen und Schienenwege sind die Arterien des Reiches, denn der moderne, wohlhabende Transportverkehr sorgt für den geordneten Kreislauf und Austausch unserer Wirtschaftsgüter. Einst waren es die romantischen Postkutschen und die behäbigen, räderigen Planwagen, die das Leben der Städte gründen halfen, die Wäule des Bauerntums schufen und unter Land mit fremden Akten und Vielespielchen verbanden. Heute ist das Transportgewerbe gewiss in den großen Kreislauf des Güterverkehrs eingetrag, es ist ein großes Arbeitsgebiet, welches das moderne Transportgewerbe umspannt, mit tausenden und nicht um die vorteilhafte Lagerung der anvertrauten Güter zu sorgen, alle Transportverträge und Versicherungen werden von den Unternehmern selbst abgeschlossen und die oft mannigfaltigen Anforderungen werden automatisch von den Speditionsfirmen für die Auftraggeber erledigt.



Möbelhaus Käte Schlösser zeigt in 4 Etagen, hochmoderne Speisezimmer • Schlafzimmer • Küchen und Einzelmöbel

Bochum, Herner Straße 8 Eine Besichtigung lohnt sich

60 Jahre bekannt als solides, reelles Möbelfach- geschäft Wilh. Schrudde Roosstraße 37 Dort sind Sie gut bedient	Wenn Möbel dann Picht Ausschlaggebend wird auch für Sie sein die Preiswürdigkeit, Güte und Formschönheit.	August Rösen Bochum, Weilenbrink 19 Bau- und Möbelschreinerei Heinr. Sicking Bochum, Grabenstraße 55 Telefon 65629 Bau- u. Möbelschreinerei Lieferung v. Särgen aller Art	... und innen Möbel Olbr Bochum, Wittenauer Straße 30	Hamburger Fischkompagnie Georg Läufer Bochum, nur: Kortumstraße 96 Ruf 68873 Feinkost / Fische Wild / Geflügel
Möbel das ist die pers. Stadt abgeben wenn Sie sich mein Lager an- sehen werden über Qualität, Aus- wahl und Preise staunen Gebr. Limpinsel Bochum, Marienstraße 22	Bernhard Krüsemann Drechserei Bochum, Grabenstraße 35 und Schützenbahn 5 Spezialgeschäft in sämtlichen Holzwaren für Schreiner und Bastler	Wir richten Ihnen Ihr HEIM VOLLSTÄNDIG EIN MÖBEL VON SCHMIEDE- KNECHT SIND SEIT MEHR ALS 50 JAHREN DER BE- GRIFF FÜR HANDWERK- LICHE WERTARBEIT UND DABEI NICHT TEURER ALS ANDERE SCHMIEDEKNECHT BOCHUM WITTENER STRASSE 52-54 EIGENE WERKSTÄTTEN ANNAHME VON EHE- STANDS DARLEHEN	Die Volks- Zeitung, die älteste Bochumer Tages- zeitung, ist infolge ihrer Verbunden- heit mit allen Be- rufsgruppen das geeignete Anzeigenblatt bei allen Gelegenheiten. Anton Dören Spedition u. Fuhrwesen Gegr. 1900 Bochum, Ferdinandstr. 1 Telephon 619 39	Franz Brunnstein Bochum, Schützenbahn 1 Wild / Geflügel Feinkost / Konserven Weine Bestellungen prompt Ruf 68308 Kraft-Verkehr Scharpey Bochum Ruf 61110/61111 Spedition — Lagerung Möbel-Transporte Personenbeförderung

Eine unverbindliche Besichtigung

unserer interessanten Möbel-Ausstellung wird Sie überraschen, wie Sie heute Ihr Heim geschmackvoll zu erschwinglichen Preisen einrichten können.

Gebrüder Strakburger

Inh.: Hermann u. Ernst Strakburger
Bochum, Wielandstraße 22/24 (Nähe Brückstraße)

des mischmattigen
der Wasser laufen und
sind die Gefahren des
wohlbedacht: Taus-
endeten Kreisläufe und
güter. Einst waren es
und die behändigen ist.
Sehen der Städte grün,
Lebensmittel und
ab- und Vorkommen
konstanzgewerbe ge-
trachten Reizen, un-
gefährlich taufen Vor-
die städte in arg-
des Güterverkehrs ein-
belegte, welche das
anpassung, mit braunen
Lagerung der an-
Transportverträge und
den Unternehmern selbst
anpassungsfähigen Folgen
den Expeditionsfahrern



anzelmöbel
loht sich

kompanie
lauer
straße 96
3
Fische
flügel

stein
bahn 1
gel
Konserven

68308

rpey
61111

Lagerung
insporte
beförderung

schmackvoll

nt Brauburger

Handwerk / Gewerbe / Handel im Wandel der Zeiten



Färbereien, chem. Reinigungs-, Wasch- und Bügelanstalten.

Die ersten Färbereien finden wir in Deutschland am Niederrhein. Sie geben dann bald Strom, in Süd-
deutschland finden wir manche wichtige Färberei in
früher Zeit. Deutschlands Chemie, vornehmlich für
alle Welt, hat die Färbereibetriebe ganz bedeu-
tend verändert, und neben den altberühmten und ver-
erblichen Arten des Färbens ist heute das deutsche
Industrieunternehmen in seiner erstaunlichen Tauer-
haftigkeit anerkannt auf dem Weltmarkt. In diesem
Zusammenhang muß auch die Entwicklung auf dem
Gebiete der chemischen Reinigung erwähnt werden.
Neben der händlichen Reinigungsmethoden schreibt ein
bekannter Arzt in der Zeitschrift „Die Krankenver-
sicherung“: „Es ist klar, daß unter gebräuchlichen



Reinigungsmethoden des Ausstehens und Färbens
zur Vermeidung aller Verunreinigungen nicht aus-
reichen. Je größer wir dabei vorgehen, um so mehr
schaden wir dabei dem Stoff und erreichen dabei kaum
mehr, als daß sich nur der bedenkliche Zustand und
großer Schmutz entfernen lassen. Wenn wird dann
noch ohne Sachkenntnis versucht, mit allen möglichen

Färbemitteln die zäheren Schmutzstellen zu befeuch-
ten, mit dem Erfolg, daß ein Teil der Verunreinig-
ungen in die tieferen Schichten des Gewebes hinein-
verdrungen wird.“ Der durch eine solche ungeschickliche
Behandlung dem Volkvermögen entstehende Schaden
ist erheblich und das sollte Grund genug sein, sich in
allen vorliegenden Fällen einer unserer leistungsfähigen
chemischen Reinigungsanstalten und Färbereien anzuvertrauen. Diese Einrichtungen sind meist
mit einem modernen Färbereibetrieb verbunden, die
sich heute alle einschlägigen Erfindungen zum Nutzen
der Hausfrau vorbildlich zu bedienen wissen, und
wirklich hat das Vordringen der Wissenschaft des
Färbens heute und jeder Sorge um unsere Wäsche
entbunden, und Erfahrung und Technik setzen die moder-
nen Färbereien und Bügelereien instand, vollkommene
Arbeit zu leisten, und bei allem Glanz der Reinheit
auch die Haltbarkeit der anvertrauten Wäsche zu
sichern.

Der Barbier

In den Bathuben des Mittelalters, wo die Bader-
knechte die Bäder besetzten, und ihnen Kopf- und
Barthaar vertrimmen, haben wir die ersten Barbier-
und Friseur zu suchen. Es ist noch heute im Volke
lebendig, daß der richtige Bader auch ein halber Arzt,
ein Heilgott, der es verstand, Wunden zu behan-
deln, Wunden zu heilen und ein halber Chirurgus
war. Und bis in die Gegenwart ist der approbierte
Bader meist auf dem Lande der Arzt des Dorfes ge-
blieben. Als Heilbehälter im Krieg hat der Bader ein
gar wichtiges Amt versehen. Die Kunst der Bader
und Barbier war hoch angesehen und unter ihren
Rugelnamen war manche berühmte Chirurgus. Die
neue Zeit hat dem Friseurgewerbe, das in seiner
modernen Entwicklung sich ganz von dem alten Bader-
wesen abgewandt hat, wieder eine wichtige Rolle zu-
geteilt und in den fein eingerichteten Salons dieses
Gewerbes läßt die gepflegte Art die geschickten
Hände des Friseurs und der Friseurin für den Glanz
und die Schönheit ihrer Gäste sorgen. Wenn man
einen derartigen Salon betritt, so erlebt man die
Tatsache, daß die heutige Kultur des Friseurgewerbes
wieder bestimmt auf die Gesundheit unseres Lebens
wirkt, denn die sorgfältige Obacht für Haut- und
Haarhygiene unserer in öffentlichen durchgehenden
Anstalten ist aus unserm Leben nicht mehr weg-
zudenken.



Der Installateur

Klempner und Installateur werden heute in einem
Atem genannt. Der rein berufsmäßige Klempner
hat sich gewandt der Zeit angepaßt, er hat Verkaufs-
lager, ist oft staatlich geprüfter Fliesenleger und
Installateur, baut Gas-, Wasser- und elektrische Lei-
tungen, stellt die gebräuchlichen Apparate und Vor-
richtungen auf und ist als Installateur der wich-
tigste Helfer des Innenarchitekten und Baumeisters.
Der Radmacher dieses mächtigen Gewerbes steht heute
schon meist als hochschulmäßig ausgebildeter Dipl.-
Ingenieur oder erfolgreicher Absolvent einer der be-



kannten deutschen Installationsfachschulen im vater-
ländischen Geschäft, und auch der alte Meister von heute
ist ein anderer als jener, der sich im 16. Jahrhundert
von den Dachstuhlmalern und Platinern absonderte,
um für den Haushalt des Bürgers billiger Gebrauch-
gegenstände aus Blech herzustellen oder Turm und
Dach mit Blech, mit Blei zu decken. Heute sind alle
Gegenstände, die der Klempner in seiner Werkstatt
macht, Qualitätsarbeiten ersten Ranges für Küche
und Haushalt, für das Baugewerbe und vieles andere,
und als Installateur ist der Klempner, wie schon be-
kannt, der wichtigste Berater für den Hausherrn, der
um seine Wasser- und Gasleitungen sorgt, und als
Elektrikinstallateur die Einrichtungen der Lichtanlage
überwacht. Kurzum ist der Grundriss „Wohngut zum
Hochmann“ wichtiger als bei diesem Gewerbe.

Der Musikinstrumentenmacher.

Die Urheime der europäischen Musikinstrumente
sind zum größten Teil in Wien gewesen, aber
Schweizland und Böhmen haben ihre Melodien zu uns
und es gibt viele Zusammenhänge jener Musik-
instrumente, mit denen Jodeln und Ophelien, die in
ferne vorgeschichtliche Zeiten zurückführen. Die Kreuz-
züge brachten über Spanien und Süditalien und
Sant, Mandolin, Gitarre, Geige, Korb, Schnabel-
flöte, Schalmei und Trompete, Handpauke. Der Osten
Europas brachte uns Dudelsack und Zupforde, Violine
und Klapophon. Bald erwachte in der musikalischen
Welt der Franz, Klavier, Klavier, Klavier und



Vielfalt der Instrumente zu erweitern. Im 16. Jahr-
hundert beginnt die Vorliebe für die Affordin-
mente, Orgel, Laute und Klavier und schon jetzt
von Italien die Stimme der Geige in den Tenoren.
Die Geschichte des Musikinstrumentenbaus in
Deutschland ist reich und berühmt. Neben den deut-
schen Geigen eroberten sich die deutschen Klaviere und
Orgel, Harmonium und Orgel den Weltmarkt, und
in letzter Zeit sind auch Ziehharmonikas und Accor-
dions in ihrer reichen Orgel- und Tonfülle beliebt
Kongertinstrumente geworden.

Der Goldschmied

Die Goldschmiedekunst war immer nur bei jenen
Völkern zu Hause, die auf einer verhältnismäßig
hohen Kulturstufe standen. In der europäischen
Vorgeschichte kennen wir die ältesten Gold-
schmiedekunst aus dem Übergang von der Jungstein-
zeit zur Bronzezeit. Die Goldschmiedekunst stand in
enger Verbindung mit der Bronzezeit, als beion-
dere Kunst, die sich erst in den ersten Jahrhunderten
n. Chr., also zu jener Zeit, als man auch begann,
das Silber zu kunstvollen Gegenständen zu schmie-
den, entwickelte. Heute hat sich die Goldschmied-
kunst in erster Linie auf zweckmäßige Deco-
rationskunst und materialgerechte Behandlung der Edel-
metalle gewandt und beruht die klare schöne Form
der neuen Zeit auch in diesem edelsten Metalle zu
Glanz und Freude der Kunst zu gestalten.



Warum denn länger selbst mit
Wäsche ärgern und plagen?
Wo es Bochums größter Fach-
betrieb besser u. billiger macht!

Bochumer Dampfwäscherei Wulff
Ruf 61693
Fabrik Weltherstraße 20 Fil. Brüderstraße 30

Feinste Arbeit
liefert seit 60 Jahren schnell, gut und preiswert

Färberei Galluschke Wäscherei
Mit goldenen Medaillen prämiert.
Gegr. 1873 Gegr. 1873
Läden in allen Stadtteilen

Färberei u. chem.
Reinigungsanstalt

Otto Jork
Bochum, Dorstener Straße 186
Telephon 67875
Seit über 36 Jahren die führende
Waschanstalt am Platze

G. H. Wienhold
Klempnermeister
Spezial-Geschäft gesundheit-
stechnischer Anlagen
Badeeinrichtungen, Waschtische,
Klosetanlagen
Ausstellung im Hause
Ruf 60886 Gegr. 1901
Bochum, Bessemerstr. 20

Ludwig Benzeler
Bochum, Moltkemarkt 38
Technisches Installationsgeschäft
Eisen- und Haushalt-
waren aller Art.

M. Hünnebeck
Bauklempnerei und Installation
Bochum, Hohenzollernstraße 14
Fernruf 62967

Der Herren-Friseur
am Rathaus!
Hugo Dörfing
Mühlenstraße 8.

Heinrich Hille
Inh.: Theodor Hille
Damen- u. Herren-Salon
Bochum, Augustastraße 2a
im Hause Schürmann & Klages
Gegründet 1. Mai 1900

W. Fastrich
Spezial-Herren-Friseur-Salon
Hattinger- und Yorkstr.-Ecke.

Heinr. Rolwes
Damen- und Herren-Friseur
Redemptoristenstraße 60.

Robert Kumpmann
Damen- und Herren-
Friseur
Bochum, Viktoriastraße 12

E. Drohn
Gold- u. Silberschmiede
Neuanfertigung u. Reparaturen.
Brillanten — Perlen
Bochum, Marktplatz 6.

Bedeutende Preissenkung!
Wir haben uns entschlossen während der Sommermonate die
Dauerwelle
einschließlich Wäsche und Wasserwelle zum Preise von
RM 5.50
in bekannt guter Ausführung herzustellen.
Die Friseure:
Salon Remscheid | **Salon Habecke** | **Salon Kornettel**
Hattinger Straße 9 Hattinger Straße 11 Hattinger Straße 14
Eingang Kronenstraße gegen. Hbf. Südang. neben Café Industrie

Deutsche Arbeit ist Wertarbeit
Ferdinand Marks
Musikalien- und Musik-Instrumente-Handlung
Bochum, Kortumstr. 105, Tel. 63066
Eigene fachmännische Reparatur-Werkstatt

Pianohaus J. Marks
Bochum, Kaiser-Wilhelm-Straße, Ruf 66575
Pianos / Flügel / Harmoniums
erster Weltfirmen. Ständiges
Lager von ca. 60 Instrumenten.
Spezial-Abteilung:
Radio, Sprechapparate Schallplatten
und Großlautsprecheranlagen.

Die Volks-Zeitung, die älteste Bochumer Tageszeitung, ist infolge
ihrer Verbundenheit mit allen Berufskreisen das
geeignete Anzeigenblatt bei allen Gelegenheiten.

